

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Inventionspreis:  
die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 143.

Sonntabend, den 30. Oktober

1909.

### Jahrmart (nur Krammarkt)

am 1. und 2. November 1909 in Eibenstock.

#### Tagesgeschichte.

##### Deutschland.

Der Kaiser nahm am Donnerstag die Vor-  
träge des Kriegsministers von Heeringen und des Chefs  
des Militärkabinetts entgegen.

Die nächste Reichstagsession soll  
kurz sein und nur zur Erledigung und Einbringung  
der dringlichsten Vorlagen dienen, nachdem die jün-  
gsten Tagungsabschnitte ebenso ausgedehnt wie arbeits-  
reich verlaufen sind. Das ist der Wunsch der „Köln.  
Volksztg.“, der unfehlbar in den weitesten Kreisen  
geteilt wird. Interessant ist es, daß das gen. rheinische  
Zentrumsorgan die Erwartung ausspricht, daß die Flut  
sozialpolitischer Resolutionen, deren Erörterung einen  
großen Zeitverlust mit sich bringt, eingedämmt wer-  
den möge. Nächste der Sozialdemokratie ist es nun  
aber gerade bisher das Zentrum gewesen, das in der  
Einbringung erwähneter Resolutionen Hervorragendes  
leistete. Nach der Aeußerung der „Köln. Volksztg.“ darf  
man annehmen, daß sich das Zentrum hierin Beschrän-  
kung auferlegen wird, und das wäre gut.

Die deutschen Urheberrechts-Gesetze  
von den Jahren 1901 und 1907 für Werke der Literatur,  
Tonkunst, bildenden Kunst und Photographie, sollen ab-  
geändert werden. Eine Vorlage, zu der die Berner  
Uebereinkunft Anlaß bot, wird zur Zeit im Reichs-  
justizamt ausgearbeitet und soll dem Reichstage in  
der kommenden Session zugehen. — Als wichtigste Reue-  
nung in der Vorlage ist laut „Börs. Ztg.“ die Regelung  
des Schutzes von Kompositionen gegen Aufführungen  
durch mechanische Musikwerke anzusehen.

Die Kaiserparade 1910 werden zwischen  
dem 1. und 17. Armeekorps abgehalten werden; die  
Kaiserparade findet am 27. August bei Danzig statt.

Die Ausgabe einer neuen Schießvor-  
schrift an die Infanterie steht laut „Täg. Rundsch.“  
unmittelbar bevor. Sie tritt an die Stelle des bis-  
herigen Entwurfs vom Jahre 1905. Die bisherigen  
Ausbildungs-Grundsätze bleiben unverändert, insbeson-  
dere soll auch keine Erschwerung der durch den Entwurf  
f. J. erleichterten Schießübungen eintreten. Doch  
werden einige Scheiben kriegsmäßiger gestaltet werden,  
indem z. B. die Ringbrustscheibe, die dem Auge ein  
unverhältnismäßig großes Ziel bot, wegfällt. Auch  
bei der Ringscheibe wird künftig der schwarze senk-  
rechte Strich fehlen, so daß sie nun ganz der allgemein  
üblichen runden Scheibe gleicht. Eine Förderung des  
Schießens der Unteroffiziere liegt darin, daß diese  
künftig schon nach einmaliger, statt zweimaliger, Er-  
füllung der Bedingungen der 1. Schießklasse die Be-  
dingungen der besonderen Schießklasse zu schießen ha-  
ben.

Die Rekrutierung der französischen  
Fremdenlegion. In Frankreich konstatiert man  
mit Behagen, daß die Zahl der Fremdenlegionäre steigt,  
und daß sich besonders viele Deutsche zu dieser „Elite-  
truppe“ melden. In der „Nat. Ztg.“ werden die Pari-  
ser statistischen Angaben darüber mitgeteilt, davon wir  
das folgende entnehmen: Im Jahre 1908 ließen sich  
3072 Personen anwerben, die, abgesehen von 1902,  
mehr als seit 12 Jahren sich meldeten. Seit 1904  
kann man eine regelmäßige Vermehrung erkennen, die  
sich auch im laufenden Jahre fortsetzt. Bemerkens-  
wert ist die Zunahme der Deutschen und Elsaß-Lothrin-  
ger, man müßte sagen, der Deutschen und unter ihnen  
namentlich der Elsaß-Lothringer, in den letzten Jahren.  
Während nämlich 1905 nur 272 Deutsche und 131 El-  
saß-Lothringer sich für die Legion anwerben ließen,  
stellten sich im Jahre 1908 diese beiden Zahlen auf  
307 und 939. Der Bericht stellt schließlich mit Bedauern  
fest, daß das Menschenmaterial, das sich für die Frem-  
denlegion melde, immer weniger wert werde.  
— Die Lage im Mansfelder Streitgebiet ist  
unverändert. Die Hüttenarbeiter, die gleichfalls strei-  
ken wollten, sind deshalb noch nicht ausständig gewor-  
den, um ein Unbrauchbarwerden der Hochöfen zu ver-

hindern. Gehen letztere aus, müßten sie neu gebaut  
werden. Der Aufbau aber würde mindestens ein Jahr  
dauern, sodaß den Arbeitern selbst schließlich der grö-  
ßere Schaden entstehen würde.

##### Frankreich.

Im Laufe des August und des September fan-  
den auf der Höhe von Toulon Schießversuche  
französischer Kriegsschiffe auf den ausrangier-  
ten Panzer „Jena“ statt. Mit den Ergebnissen dieser  
Versuche beschäftigt sich jetzt die französische Presse.  
Der „Matin“ gelangt zu der Feststellung, daß sich die  
gegenwärtigen Panzerungen als durchweg ungenügend  
erwiesen hätten. Ueberall hätte sich die Durchschlags-  
kraft der Geschosse als überlegen erwiesen. Soll hier-  
mit den Franzosen eine Enttäuschung bereitet werden,  
so wird ihnen anderseits eine Genugtuung bereitet,  
indem der „Matin“ behauptet, die französischen Schiffe  
des Dantonstyps seien den deutschen der Raufflasse so-  
wie den englischen der Dreadnoughtklasse entschieden  
überlegen. Von amtlichen Maßnahmen, die auf den  
„Jena“-Schießversuchen beruhen, ist noch nichts be-  
kannt. — In Marinetreisen ist man zu der Ueberzeu-  
gung gekommen, daß die Schiffspanzerung gegen  
die modernen Angriffswaffen nicht genügt. Man  
geht daher mit dem Gedanken um, gleichmäßig ge-  
schützte Schiffe von 22 000—23 000 Tonnen und einer  
Geschwindigkeit von 20 Knoten zu bauen. Diese Pan-  
zerkreuzer würden pro Stück jedoch 65 Millionen Fr.  
kosten, während für die ihrer Vollendung entgegen-  
gehenden Panzer nur je 48 Millionen vorgesehen sind.

In der Fahnenänderungsaffäre von  
Rancy ist der Täter immer noch nicht ermittelt wor-  
den. Soldaten, die unter dem Verdacht der Täterschaft  
verhaftet worden waren, wurden wieder freigelassen.

Paris, 28. Oktober. Der Bericht Deschanel's  
zum Etat des Ministeriums des Meubres stellt in be-  
zug auf das deutsch-französische Abkommen  
vom 9. Februar fest, daß internationale Gesell-  
schaften in der Bildung begriffen seien, welche sich  
zum großen Teile aus französischen und deutschen Ele-  
menten zusammensetzen und dem Geiste des Abkommens  
entsprechend den Zweck verfolgen, die Bodenschätze  
Marokkos zu heben.

##### Spanien.

König Alfons hat die Ernennung des Generals  
Meyler zum Generalkapitän von Katalonien  
vollzogen. Ein zweites Dekret ordnet die Unterbrechung  
der Cortessitzungen an.

##### England.

Der neue Dreadnought „Indefatiga-  
ble“ lief Donnerstag von Stapel. Die Offiziere des  
England besuchenden russischen Geschwaders waren zu  
der Feier eingeladen. — Die Pläne des „Invin-  
cible“, des größten und stärksten Dreadnoughts Eng-  
lands sind verschwunden. Unter größten Vorsichts-  
maßregeln waren die Pläne der Werft Armstrong, Wit-  
worth u. Co. übergeben worden, die sie mit derselben  
Vorsicht auch wieder zurückgab. Die Pläne können da-  
her nur im Marineministerium abhandeln gekommen  
sein. Wo sie aber geblieben sind, weiß niemand. In  
der Presse heißt es bereits, sie seien in den Händen ei-  
ner fremden Macht.

##### Amerika.

Präsident Taft hat jetzt die Heimreise nach  
Washington angetreten. Im Programm der großen  
Rundreise, die den Präsidenten zweifellos recht po-  
pular gemacht hat, steht jetzt nur noch eine Besichtigung  
des Mississippi, dessen schiffbarer Teil auf Antrag be-  
teiligter Staaten erweitert werden soll.

##### Japan.

Zur Ermordung des Fürsten Ito laufen  
nach der Rundgebung unsers Kaisers täglich weitere  
Beileids-Telegramme in Tokio ein. Sehr herzlich war  
namentlich auch die Kondolenz-Depeche des Königs  
Eduard von England gehalten, der in einem Hand-  
schreiben an die japanische Botschaft in London noch  
besonders seinem Abscheu gegen die Ermordung des  
größten japanischen Staatsmannes Ausdruck verlieh.

Ein japanisch-russisches Abkommen?  
Nach einem Petersburger Telegramm des „Petit Pa-  
risien“, das aus angeblich guter Quelle stammt, wer-  
den gegenwärtig zwischen Rußland und Japan Ver-  
handlungen gepflogen, die den Zweck verfolgen, ein  
politisches und wirtschaftliches Einverständnis zwischen  
den beiden Staaten herbeizuführen, wodurch die ganze  
Lage im fernen Osten eine vollständige Umwälzung er-  
fahren würde. Fürst Ito hätte sich auch nicht zu dem  
Friede nach Charkin begeben, um dem russischen Finanz-  
minister nur einen Höflichkeitsbesuch abzustatten, son-  
dern um mit ihm über wirtschaftliche Fragen und vor  
allem über die Grundlagen einer Entente zu sprechen.  
Dieser Nachricht steht eine Meldung aus London entge-  
gen, der zufolge Fürst Ito nicht nach Charkin gereist  
sei, um mit dem russischen Finanzminister wegen eines  
Abkommens zu verhandeln, wozu er gar keine Ermäch-  
tigung gehabt habe.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 29. Oktober. Für die neubegründete  
5. unbesoldete Stadtratsstelle wurde in der gestrigen  
Stadtvorordnetenversammlung Herr Fabrikbes. Alban Maennel  
für die Jahre 1910 bis 1915 gewählt. Derselbe gehört be-  
reits seit 16 Jahren ununterbrochen dem Stadtvorordnen-  
Kollegium an und hat den städtischen Angelegenheiten stets  
mit regem Interesse und Eifer gedient.

Stützenbrunn. Hier ereignete sich gestern ein recht  
bedauerlicher Unglücksfall, dem der Schieferdeckermeister  
Grüner aus Schönheide zum Opfer fiel. Der Genannte war  
auf dem Dache des Schürer'schen Gasthofes mit Reparatur-  
arbeiten beschäftigt. Plötzlich hatte sich die Leiter, auf der sich  
Grüner befand, aus und stürzte mit ihm in die Tiefe. Grüner  
hatte die Geistesgegenwart, sich an der Dachrinne festzuhalten, doch  
dieser brach entzwei und so stürzte der Bedauernswerte zwei  
Stoß hoch ab, wobei er einen Bruch des rechten Armes  
und einen schweren Beckenbruch erlitt. In bedenklichem Zu-  
stande wurde Grüner seiner Wohnung zugeführt, woselbst er  
schwerkrank darniederliegt.

Dresden, 27. Oktober. Der vormalige Oberhof-  
meister weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola,  
Wirkl. Geh. Rat v. Malortie hat sich am 16. Oktober im  
Allerhöchsten Auftrage nach Racconigi begeben, um Ihrer  
Majestät der Königin Elena die ihr von Sr. Majestät  
dem König in Anerkennung der bei dem Erdbebenunglück  
in Messina bewiesenen Aufopferung und wertvollen Nächsten-  
liebe verliehene goldene Carolamedaille zu über-  
reichen. Er ist am 18. Oktober von Ihrer Majestät in huld-  
vollster Weise empfangen und hierauf zur Königl. Tafel  
gezogen worden.

Dresden. Auch im weiteren Verlaufe des vor-  
der Dresdener Strafkammer verhandelten Prozesses gegen  
den ehemaligen Direktor der Bombastuswerke, Berg-  
mann, blieb der Angeklagte bei seiner Behauptung, daß  
ihm wirklich Geister seine Handlungsweisen diktiert hätten.  
Auch einer der Zeugen trat mit Begeisterung für die Wahr-  
heit der Geistererscheinungen ein. Recht interessant ist u. a.,  
daß ein Geist Herrn Bergmann aufgab, die Gräfin Montig-  
noso finanziell zu unterstützen, was denn auch geschah. Der  
Vorsitzende des Gerichtshofes hielt dem Geistredirektor jedoch  
vor, daß er einmal geäußert habe: „Wenn wir der Gräfin  
Montignoso durch unsere Unterstützung die Rückkehr ermög-  
lichen, dann wäre das die beste Reklame und noch besser  
als Zeitungsreklame.“ Als Sachverständiger äußerte sich  
Dr. Beythien, Direktor des Dresdener Gemischen Untersu-  
chungsamtes, über die in den Bombastuswerken hergestellten  
Präparate, deren Rezepte bekanntlich auch von Geistern  
Herrn Bergmann mitgeteilt worden sind. Eine Kaliseife der  
Bombastuswerke sei ziemlich ungeschickt zusammengesetzt  
gewesen, zu ihrer Herstellung gehörten keine besonderen Kennt-  
nisse, höchstens die eines Seifensebers. Und gerade diese  
Kaliseife war nach dem Rezept des weiland hochberühmten  
Magisters Theophrastus Bombastus Paracelsus hergestellt  
worden! Der Zeuge Hochmuth, der über 290 000 M. dem  
Unternehmen opferte, ehe ihm die Augen aufgingen, bekun-  
dete, daß die Bombastus-Werke lebensfähig gewesen wären,  
wenn nicht in so unsinniger Weise gewirtschaftet worden wäre.  
Bergmann hatte zum Teil sehr noble Passionen. Wegen der  
Montignoso-Affäre beispielsweise fuhr er mit dem Luxuszug  
1. Klasse nach Florenz. Seine beiden Töchter wollte er als  
Golddamen erziehen lassen usw. Die Fabrikate der Bom-  
bastuswerke seien gut gewesen.

Dresden. Der Ballon „Pariseau“ kommt